

«Liechtenstein hätte grosses Potenzial»

Was würde passieren, wenn sich die Erde um vier Grad erwärmt? Ein Impulsreferat im Technopark ging dieser und weiteren Fragen nach.

Simone Quaderer

Intensivere und häufigere Hitzewellen, weniger Kälte- und Frosttage und schmelzende Gletscher – das sind nur ein paar der verheerenden Auswirkungen, die der Temperaturanstieg auf der Erde mit sich zieht. Im Pariser Klimaabkommen – das 195 Vertragsparteien anlässlich der Klimarahmenkonvention unterschrieben – wurde das Ziel gesetzt, die Erwärmung deutlich unter der 2-Grad-Marke zu halten.

Doch wo steht die internationale Gemeinschaft im Kampf gegen die Klimakrise und welchen Beitrag kann Liechtenstein leisten? Diesen und weiteren Fragen ging Yvonne Deng von der Solargenossenschaft Liechtenstein im Rahmen der Philantropie-Plattform nach. In ihrem Impulsreferat zeigte sie zudem auf, was passieren würde, wenn sich die Erde um vier Grad erwärmen würde.

«Wissen genau, wieso wir uns erwärmen»

Der globale Temperaturanstieg ist immer wieder Auslöser für verheerende Naturkatastrophen auf der ganzen Erde. Allein in den letzten hundert Jahren ist die durchschnittliche Temperatur um knapp ein Grad Celsius gestiegen. Wie Yvonne Deng, Energie- und Klimaexpertin von der Solargenossenschaft Liechtenstein, erklärt, hätte ein uneingeschränkter Anstieg verheerende Folgen. So würden ganze Gletscher schmelzen, von denen Millionen von Menschen ihr Trinkwasser beziehen. Jede sechste Spezies würde aussterben, Korallenriffe ausbleichen und ganze Städte wie London oder Shanghai wären überschwemmt. Drei Viertel der Weltbevölkerung würden an mehr als 20 Tagen im Jahr einer Hitze ausgesetzt sein, die man ohne Kühlung nicht überleben würde.

Doch kann man dieser Entwicklung überhaupt entgegenwirken? «Die gute Nachricht ist, dass wir genau wissen, was



Referentin Yvonne Deng sprach über Liechtensteins Potenzial, sauberen Strom zu produzieren.

Bild: Tatjana Schnalzger

das Problem ist und wieso wir uns erwärmen», sagt Deng.

Dabei nennt die Expertin die Treibhausgas-Emissionen und wie die internationale Gemeinschaft probiert, diese zu stabilisieren. «Wenn wir bis Ende des Jahrhunderts bei 1,5 Grad Erwärmung bleiben wollen, reichen die Verpflichtungen des Pariser Übereinkommens nicht aus.» Rechnet man nämlich mit den Zahlen der Auswirkungen aktueller Gesetze und Reglemente, so kommen dabei ganze 2,7 Grad heraus – also deutlich zu viel. Um diese Lücke zu schliessen, müsste sich der globale Emissionsausstoss bis 2030 um 50 Prozent reduzieren. Was bedeutet das nun aber für Liechtenstein und die Schweiz?

Das mit 1,5 Grad Erwärmung kompatible Emissionsszenario für die Schweiz würde eine 50-Prozent-Senkung bis 2030 voraussehen. Diese ist somit gleich dem globalen Ziel. Für Liechtenstein ergäbe sich aus dem gleichen Szenario eine Senkung von 40 Prozent, die neue Klimastrategie würde sogar 50 Prozent im Inland als Ziel ansetzen. Doch wie kann Liechtenstein das erreichen?

Energiewende vor allem solar noch nicht vollbracht

«In Liechtenstein sind die Emissionen auf einem absteigenden Trend, jedoch brauchen wir für die 50 Prozent noch zusätzliche Massnahmen, damit wir sicher auf das

1,5-Grad-Ziel kommen», meint Deng. Die grössten Hebel liegen hierzulande laut der Klimaexpertin im Verkehrs- und Gebäudesektor sowie in der Industrie. «Öl- und Gasheizungen sowie Verbrennungsmotoren sind veraltete Technolo-

gien, die wir durch neue ersetzen müssen», so Deng. Doch auch wenn sich Herr und Frau Liechtenstein morgen dazu entscheiden würden, keine veralteten Technologien mehr anzuschaffen, so würde es 10 bis 40 Jahre dauern, um diese zu ersetzen. Auf Massnahmen wie diese zielt auch die Klimastrategie ab.

Wie Deng weiter ausführte, importiert Liechtenstein zudem sehr viel Emissionen. Die Quelle, aus der wir am meisten importieren, ist dabei der Strom. «Wir importieren drei Viertel unseres Stroms aus Kernenergie und Graustrom, bei dem man nicht genau weiss, von wo er kommt» erklärt die Referentin.

Dabei habe Liechtenstein grosses Potenzial, Strom selbst zu produzieren. Neben der Wasserkraft, die bereits gut ausgebaut sei, werde bei der Sonnenenergie nur ein Bruchteil genutzt. «Das Zubauziel 2030 für Solarenergie der Regierung ist noch weit weg vom Potenzial der Stromproduktion durch Fotovoltaikanlagen», sagt Deng weiter. Dieses Ziel könnte laut ihr noch gesteigert werden. Zu diesem Zweck hat die Solargenossenschaft Liechtenstein Forderungen zum Gelingen der Energiewende gestellt. Darunter finden sich neben der ausschliesslichen Produktion von sauberem Strom in Liechtenstein auch eine Fotovoltaikpflicht für Neubauten und angemessene Fördermodelle des Landes.

EUROPÄISCHE
NACHHALTIGKEITS
WOCHE
20.-26. SEPTEMBER

18.8 – 10.10.2022

SUPERBA-WOCHEN

superba
Für einen guten Tag

*10% auf das Superba-Sortiment, gültig bis 10.10.2022. Nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen, nicht gültig für Services und bereits erteilte Aufträge. Als myPfister Member profitieren Sie von zusätzlichen 2% Bonus.

Pfister
Hallo VIELFALT

10%*
auf die Marke
Superba

pfister.ch